Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 32 (1977)

Heft: 4

Artikel: Der taugliche Test

Autor: Rusch, H.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der taugliche Test

Über das Ziel der von ihm in Jahren und Jahrzehnten geschaffenen Bodenuntersuchung schreibt Herr Dr. H. P. Rusch in seinem Buche über die «Bodenfruchtbarkeit» u. a.:

«Was fehlt, ist die naturwissenschaftliche Kontrolle von einer Exaktheit, wie sie dem Gegenstand angemessen ist; sie ist im biologischen Landbau ebenso unentbehrlich wie im chemischen, wie in allen zivilisatorischen Handlungen des Menschen überhaupt. Die Wissenschaft muß dem Bauern sagen können, welchen organischen Dünger er brauchen kann und was er dafür bezahlen darf; wann, wie und wo er seine betriebseigenen Dünger anwenden muß, um den größten Nutzen davon zu haben; wie groß die biologische Leistungsfähigkeit seiner Böden ist, wie groß ihre biologische Güte, und was er tun muß, um sie anzuheben. Vor allem aber muß die Naturwissenschaft dem Bauern sagen können, ob die auf seinen Böden wachsenden Pflanzen die Bedingungen gesunder Nahrung erfüllen können, denn das allein ist das Ziel des biologischen Landbaues, nichts anderes.

Mit der Feststellung, biologische Wertigkeiten könne man nur an Hand von Lebensvorgängen testen, die im Rahmen eines intakten biologischen Substanzkreislaufes ablaufen, haben wir unsere Aufgabe schon gekennzeichnet; es fragt sich, wo wir zu suchen haben, um in kurzer Zeit ohne großen Aufwand eine gültige Antwort zu geben.

Nehmen wir zum Beispiel die Bodenfruchtbarkeit: Biologische Teste am Bodenprodukt Pflanze wären nur gültig, wenn man sie als Versuchsnahrung – etwa nach dem Mesotrophie-Verfahren Kollaths oder entsprechend der Pottengerschen Versuche – über ausreichende Zeiten an geeigneten lebendigen Objekten anwendet. Für die Forschung wären solche oder ähnliche Verfahren geeignet, für die Praxis aber ganz untauglich allein deshalb, weil man Jahre brauchen würde, um ein erstes Urteil über Pflanze und Boden abzugeben. Für die bäuerliche Praxis brauchen wir zur Bestimmung der Bodenfruchtbarkeit ein Verfahren, das mindestens die folgenden Bedingungen erfüllt:

a) Der Test muß sich eines leicht greifbaren Substrates bedienen.
b) Der Test muß innerhalb kurzer Frist durchführbar sein.
c) Der Test muß genügend exakt und zuverlässig sein.
d) Der Test muß billig sein.
e) Der Test muß möglichst für alle Bodenarten, Klimate, Landschaften, Jahreszeiten, Kulturen und Betriebe gültig sein.

Angesichts derartiger Forderungen bleibt uns praktisch nur die Möglichkeit, den Boden selbst an Hand der üblichen Proben zur Prüfung seiner Fruchtbarkeit zu benutzen.

Der mißhandelte Boden

Aus einem Vortrag in der Arbeitsgruppe St. Veit a. d. Gölsen, Nieder-Oesterreich

Warum ich wieder über den Boden spreche? Ganz einfach. Er ist ja die Voraussetzung für das, was auf ihm gedeihen soll. Er ist das Zuhause unserer Pflanzen, er ist in Land- und Gartenbau die *Produktionsstätte* für unsere Nahrung. Es ist ganz interessant, einmal zu erfahren, welche Fläche auf unserer Erde dafür zur Verfügung steht. Von den 136 Millionen km² Landoberfläche werden heute ungefähr 10% als Anbaufläche genutzt. Weitere 25% stehen uns noch Wald- und Weideland als mögliches Ernteland zur Verfügung.

Daß nun in der heutigen Weltlandwirtschaft etwas nicht stimmt, zeigt die jährliche Zunahme an Wüsten- und Steppengebieten, die ehemals fruchtbares Ackerland waren. Daß dies geschehen konnte, geht fast ausschließlich auf die Mißachtung der Naturgesetze durch den Menschen zurück.

Das Wort *Ökologie* ist in den letzten Jahren immer häufiger zu hören. Was ist damit gemeint? *Ökologie ist die Wissenschaft von den Wechselbeziehungen der Organismen – also der Pflanzen, Tiere und Menschen – zueinander und zu ihrer Umwelt.*

Ein folgenschwerer Fehler in Gartenbau und Landwirtschaft ist wohl der, daß mit dem betont *ökonomischen Denken* – wirtschaftlich-geschäftsmäßiges Denken – die vielseitigen Wechselbeziehungen auf *ökologischem Gebiete* ins Hintertreffen gerieten. Es ist eine alte Erkenntnis, daß *Aktionen* auch immer *Reak-*